

DEUTSCHES ARCHIV FÜR GESCHICHTE DES MITTELALTERS

Herausgeber: Geheimrat KARL BRANDI, Prof. WILHELM ENGEL und Prof. WALTHER HOLTZMANN
Geschäftsstelle: Berlin NW 7, Charlottenstr. 41 · Verlag: HERMANN BÖHLAUS NACHF., Weimar

Göttingen, den 20. März 1937

Herrn Professor Dr. Holtzmann
" " Dr. Engel

Ich erhalte soeben den Brief von Herrn Lohmann von gestern.

1. betreffs der Manuskripte bin ich einverstanden mit der Übernahme auch der Arbeit Baesecke in das A.f.U. Dagegen muss ich in Übereinstimmung mit Herrn Holtzmann darauf bestehen, dass die Arbeit Krallert in das Archiv für Urkundenforschung mit kommt, weil sie wenig allgemeines Interesse hat, während umgekehrt derartige eigentlich diplomatische Arbeiten doch zweckmässigerweise an einer Stelle zusammengefasst bleiben. Unsere Verleger müssen das auch wünschen. Denn wir können so bald noch nicht erreichen, dass alle Bezieher des einen auch das andere abonnieren. Im ganzen würde ich meinen, dass entsprechend dem Titel eigentlich diplomatische Arbeiten im A.f.U. gesucht werden. Was die Beschleunigung der Drucklegung betrifft, so besteht keine Schwierigkeit, denn unser erstes Heft wird demnächst ausgegeben. Es ist schon fertig gedruckt. Dann kann gleich das zweite folgen, da wir ja nicht zwei, sondern drei erheblich dünnere Hefte geben.

2. Die innere Einheit unserer beiden Archive wird durch die drei Herausgeber gewährleistet. Die äussere könnte am besten durch Ankündigungen der Verleger wechselweise auf der inneren Seite unserer Umschläge erfolgen, und ich bitte, den Verlag Böhlau anzuregen, dem Verlag W. de Gruyter für das demnächst auszugebende 1. Heft die entsprechende Ankündigung des deutschen Archivs zur Verfügung zu stellen, wofür der Verlag de Gruyter die entsprechende Seite in unserem Juliheft erhalten müsste zur Ankündigung des Archivs für Urkundenforschung und Quellenkunde.

3. Was den Nachrichtendienst betrifft, so bin ich einverstanden mit einer Erklärung, die Erwiderungen grundsätzlich ablehnt. Ich bin selbst in der Lage sogleich ein Beispiel dafür zu geben wie man es machen kann. Herr Panzer fühlte sich und die Heidelberger Akademie gekränkt durch meine Formulierung des ursprünglichen Heidelberger Vorschlages wegen der Inschriften und sandte mir deshalb die beiliegende Erwiderung. Ich sprach schon mit Herrn Engel darüber, und wir beide waren einig, dass wir diese unständliche Erklärung nicht aufnehmen könnten. Dagegen würde ich sehr gern an die Spitze der neuen Nachrichten in der Abteilung Hilfswissenschaften die beiliegende kurze Erklärung aufgenommen sehen, die mit rund 90 Worten durch meine Unterschrift und durch die Kürze der Formulierung, glaube ich, mehr sagt als die rund 300 Worte der Panzerschen Erklärung.

*mit der Fülle
im Briefkasten.*